

BERLIN

IMMER DABEI » *Mit Stadtplan zum Herausnehmen*

MITTENDRIN » *Die schönsten Stadtviertel erleben*

MERIAN MOMENTE » *Das kleine Glück auf Reisen*



BERLIN







GISELA BUDDÉE



Die Reiseführer-App von MERIAN *momente*, ab Mai 2014 im Apple App Store und bei Google Play.



Zeichenerklärung

-  barrierefreie Unterkünfte
-  familienfreundlich
-  Hunde erlaubt
-  Der ideale Zeitpunkt
-  Neu entdeckt
-  Faltkarte

Preisklassen

Preise für ein Doppelzimmer mit Frühstück:

€€€€	ab 250 €	€€€	ab 180 €
€€	ab 140 €	€	bis 100 €

Preise für ein dreigängiges Menü:

€€€€	ab 40 €	€€€	ab 35 €
€€	ab 27 €	€	bis 17 €



BERLIN ENTDECKEN 4

Mein Berlin	6
MERIAN TopTen	10
MERIAN Momente	12
Neu entdeckt	16

BERLIN ERLEBEN 20

Übernachten	22
Essen und Trinken	26
Grüner reisen	30
Im Fokus – Berlinisch oder wie?	34
Einkaufen	38
Kultur und Unterhaltung	42
Im Fokus – Alles wie im Film	46
Feste feiern	50
Mit allen Sinnen	54

BERLIN ERKUNDEN

60

Einheimische empfehlen	62	Im Fokus – Zukunft statt Herkunft für jeden	110
Stadtteile		Kreuzberg	114
Berlin Mitte	64	Charlottenburg	122
Tiergarten	82	Neukölln	132
Im Fokus – »Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten!«	94	Nicht zu vergessen!	138
Prenzlauer Berg	98	Museen und Galerien	144
Friedrichshain	104	Spaziergang: Um das Nikolai-viertel	154

DAS UMLAND ERKUNDEN

160

Dampferfahrt zu Wannsee und Pfaueninsel	162
Potsdam und Sanssouci	164
Spreewalddorf Lehde	166

BERLIN ERFASSEN

168

Auf einen Blick	170	Orts- und Sachregister	186
Geschichte	172	Impressum	191
Service	178	Berlin gestern & heute	192

KARTEN UND PLÄNE

Berlin	Klappe vorne	Friedrichshain	106–107
S- und U-Bahnnetz	Klappe hinten	Kreuzberg	116–117
Berlin Mitte	66–67	Charlottenburg	124–125
Tiergarten	84–85	Neukölln	134–135
Berliner Mauer	96–97	Spaziergang	157
Prenzlauer Berg	100–101		



Die Quadriga auf dem Brandenburger Tor
(► S. 68) von J.G. Schadow (1793).

BERLIN ENTDECKEN





MEIN BERLIN

Unter den Linden oder Kurfürstendamm? Kreuzberg oder Prenzlauer Berg? Berlin ist überall anders, hinter futuristischen Neubauten warten dörfliche Höfe auf Neugierige, und manchmal quert ein Fuchs die Straße, ganz unbekümmert.

Es beginnt jedes Jahr mit einem leisen Windhauch, an einem Tag, da der Winter gefühlte zehn Monate gedauert hat: Der Duft von Lindenblüten liegt in der Luft, ganz frisch noch und flüchtig. Mit jedem Tag wird er intensiver, schwer fast am Abend, wenn nur noch wenige Autos durch die Straßen rollen. Dann ist Sommer in Berlin. Die Stadt atmet auf, die Restaurants und Cafés räumen ihre Tische auf die Straße, die Menschen vergessen die Ruppigkeit der vergangenen Monate, werden freundlich und lächeln sogar Touristen zu. Eine Weile jedenfalls. Ach ja – aus unerfindlichen Gründen gibt es die meisten Parkplätze unter klebrigen Linden. Immer wieder gehe ich zur U-Bahn oder wähle eine unvertraute Busstrecke, um jemanden zu besuchen, ein neues Museum zu sehen, ein Konzert

◀ Flanieren unter Linden: die Bleibtreu-
straße in Charlottenburg (▶ S. 122).

zu hören. Dann fahre ich eine Weile durch bekannte Gegenden und steige nach einer halben Stunde oder später in einer anderen Stadt aus, spaziere über fremde Märkte, folge den alten Reifenrinnen von Pferdewagen im Pflaster in Höfe mit Werkstätten und Läden, von deren Existenz ich noch nichts wusste. Ich kletterte Stufen zu einer bunt bemalten Ruine hinunter, der Himmel leuchtet durch Dachbalken, junge Designer zupfen an den Stoffbahnen ihrer neuen Kreationen, während ein Model für Fotos vor einer fotogen verwitterten Wand posiert. Ein schmaler Gang lockt um die Ecke in einen Biergarten unter alten Bäumen, der in keinem Reiseführer steht. Lange wurde gerätselt, ob wohl die alte Brauerei abgerissen werden wird, jetzt ist sie verkauft, das Tor zum Gelände geöffnet. In den Sälen einer bereits ausgeräumten ersten Ausstellung überragen Köpfe eine Galerie, und eine Metalltreppe führt hinauf in ein neues Restaurant, über dessen Wände schwarze Kabel wie die Beine einer riesigen Spinne in Glühlampen münden und so die passende Beleuchtung schaffen.

GROSS UND KLEIN, VERTRAUT UND FREMD

Mein Berlin ist eine Stadt voller Überraschungen, immer wieder neu. Eine Stadt, die fremd bleibt und darin vertraut wird, vor bald hundert Jahren zusammengefügt aus 94 Gutsbezirken, Dörfern und Städten, die alle wieder findet, wer sie sucht. Um Kirchen und Rathäuser versammeln sich die Kieze, die den Berlinern – und dazu gehört jeder, der schon ein paar Monate hier lebt, ohne Ansehen von Aussehen und Einkommen – Heimat geworden sind. Die meisten Berliner verstehen gar nicht, warum ihre Stadt vielen Fremden »zu groß« ist. Ihr Berlin ist überschaubar, und mancher verlässt seinen Kiez nur gelegentlich für einen Theater- und Konzertbesuch. Oder wenn Besuch kommt. Dann staunt er: Wie sich das alles verändert hat!

LEBEN MIT TOURISTEN

Millionen Touristen im Jahr kommen – ja, warum eigentlich? Hamburg ist schöner, München eleganter, aber Berlin hat den exklusiven Reiz der Hauptstadt und steht gleich dreimal in der Hitliste der zehn Besucherfavoriten in Deutschland, mit Museumsinsel (Nofretete und Pergamonaltar), Mauer (Gedenkstätte und East Side Gallery) und Brandenburger Tor. Das haben Touristiker ermittelt. Aber da muss noch etwas sein, das

die Übernachtungszahlen schon auf über 25 Millionen katapultiert hat. Die Geschichte des ganzen Landes schnurrt hier in einer einzigen Stadt zusammen, und manchmal reicht eine Straße wie Unter den Linden für einen Blick auf 775 Jahre und mehr. Im Sommer 2012 legten Archäologen an der Klosterstraße die Grundmauern des vermutlich ältesten Hauses von 1174 frei.

Wer mit Stadtfremden unterwegs ist, hört immer wieder die Frage: Ist das jetzt Osten oder Westen? Wer in den vergangenen 20 Jahren zugezogen ist, weiß es oft nicht oder nicht mehr. Ist auch egal, ist alles Berlin. Wessen Arbeitgeber von Westen nach Osten gezogen ist, der sieht das fast immer noch am niedrigeren Ost-Lohn. Wer von Friedrichshain oder Prenzlauer Berg nach Pankow oder Charlottenburg zog, erkennt seinen alten Wohnbezirk nicht wieder. Berlin verändert sich – zumindest innerhalb des S-Bahn-Ringes – so schnell, dass manchen angst und bange wird, während andere fasziniert zusehen.

JEDER SPAZIERGANG FÜHRT ZUR GESCHICHTE

Sie sollten die Bernauer Straße besuchen, an der vor wenigen Jahren noch Kapitalismus und Sozialismus quasi zusammenstießen. Es gibt die Mauerreste, hier wurde die Grenze in Tunneln unterwandert, die Vergangenheit lässt sich aus Grundmauern, Bildern, Reden lesen, während hinterücks die Zukunft als Luxuswohnung wächst. Die schönste Hinterlassenschaft der Mauer finden Sie als Mauerpark.

Neben dem Martin-Gropius-Bau von 1881, hell saniert samt Einschusslöchern vom Krieg, ist mit der Topographie des Terrors die Geschichte des Nationalsozialismus erhalten.

ÜBERALL BAUSTELLEN

Preußischer Kulturbesitz ist auf der Museumsinsel zusammengetragen, dem UNESCO-Welterbe, das jährlich mehr als zweieinhalb Millionen Besucher zählt. Das sind 100 Jahre Museumsarchitektur und 6000 Jahre Kunst- und Kulturgeschichte, von der Antike über die Großarchitekturen Mesopotamiens zu den Plastiken des Mittelalters und den Gemälden der Impressionisten. Die James-Simon-Galerie wird sie als Besucherzentrum verbinden. Abschnittsweise wird bis 2023 das Pergamonmuseum saniert, sodass es für Besucher offen bleibt.

Nur wenige Schritte sind es bis zum Schlossplatz. Im Juni 2013 wurde der Grundstein für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses als Humboldt-Forum gelegt. Auch wenn viele Berliner hofften, das Projekt würde sich

wie manches andere aus Kostengründen zerschlagen, ab Mitte 2019 sollen die außereuropäischen Sammlungen der Staatlichen Museen dort zu besichtigen sein. Mehr erfahren Neugierige in der Humboldt-Box nebenan, die wie eine bunte Keksschachtel dem Lustgarten gegenüberliegt.

Ein altes Schloss gibt es auch noch zu sehen, in Charlottenburg. Es ist das bedeutendste historische Bauwerk im alten Westen. Baukunst und Baulust der preußischen Könige sind zu bewundern. Es wuchs mit den königlichen Karrieren zur Demonstration derer Bedeutung, bis es 505 Meter lang war. Nur über die Straße geht es zum Museum Berggruen mit einer wunderschönen Picasso-Sammlung und zu den Surrealisten.

AUCH DER WESTEN WIRD NEU

Die Bäume sind höher, und das Tempo ist gemächlicher im alten Westen, aber der Mauerfall hat auch ihn geändert, nur langsamer. Rund um die Gedächtniskirche drehen sich die Kräne. Das Waldorf-Astoria-Hotel lädt schon in sein Romanisches Café, das dann doch wie eine Frühstücksbar anmutet. Der Kurfürstendamm gewinnt, nicht nur zum Adenauer Platz hin, an Eleganz. Das Leben ist auf den Savignyplatz zurückgekehrt.

Das Brandenburger Tor müssen Sie noch sehen, das Holocaust-Mahnmal, das Regierungsviertel, durch den Tiergarten zum Potsdamer Platz spazieren. Rund 1500 Veranstaltungen täglich werden Ihr Entscheidungsvermögen strapazieren. Sie müssen Barenboim erleben und Sasha Waltz und, und, und ..., aber Sie haben nur ein Wochenende Zeit? Das geht gar nicht. Aber beginnen Sie Ihre Besichtigung am Hauptbahnhof, nehmen die U55, die sogenannte Kanzler-U-Bahn, und steigen nach nur drei Stationen am Brandenburger Tor aus. An den Wänden gibt es gleich eine Einführung in die Geschichte Berlins. Vor Ihnen liegt Unter den Linden, und nach zwei Kilometern links die Museumsinsel. Wenn Ihnen die Schlange vor dem Pergamonmuseum oder dem Neuen Museum zu lang ist, fahren Sie zum Potsdamer Platz zum Filmmuseum, es ist eines der schönsten in Berlin. Am besten, Sie kommen wieder.

DIE AUTORIN

Gisela Buddée, freie Journalistin und Autorin, seit Jahrzehnten mit Berlinern in Ost und West befreundet, ist 1993 in die einzige wirklich aufregende Stadt gezogen, die sie kennt und in der zu

leben es mit einem Abenteuerurlaub aufnehmen kann, aber nicht muss. Gegenwärtiger Lieblingsort in Berlin: »Tempelhofer Freiheit«, die Riesensiegele im Häusermeer.



MERIAN TopTen

Diese Höhepunkte sollten Sie sich bei Ihrem Besuch auf keinen Fall entgehen lassen: Ob das Brandenburger Tor, die Hackeschen Höfe oder eine Dampferfahrt zu Wannsee und Pfaueninsel – MERIAN präsentiert Ihnen hier die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Berlins.

1 ★ Brandenburger Tor

Wahrzeichen und Sinnbild für die Geschichte, nicht nur der Berlins und eines geteilten und wiedervereinigten Landes (► S. 68).

2 ★ Hackesche Höfe

Der Coup vor 100 Jahren! Sechs Höfe mit kleinen Läden, Werkstätten, Kinos und Cafés wurden vorbildlich saniert und der neuen Zeit angepasst (► S. 69).

3 ★ Holocaust-Mahnmal

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas mit 2711 Betonstelen entwarf der US-amerikanische Architekt Peter Eisenman (► S. 70).

4 ★ Unter den Linden

Die preußische Prachtstraße, wenn auch lange Zeit Baustelle für eine U-Bahn, ist Symbol für Vergangenheit und Zukunft der Stadt (► S. 72).

5 ★ Reichstagsgebäude

Das Volk steigt der Regierung auf einem spiralförmigen Rampenweg in der Kuppel aufs Dach: Der Ausblick lohnt (► S. 84).

6 ★ Potsdamer Platz

Hier wuchs ein neuer Stadtteil mit Hotels, Spielbank, Kinos, Museum und Shoppingmall buchstäblich aus dem Nichts (► S. 90).

7 Gedenkstätte Berliner Mauer

Besucher suchen die Mauer und finden hier Informationen, ein Stück Original und Wegweiser zu den Spuren einer unvergessenen Zeit (► S. 99).

8 Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Zwei Kirchen lösen einen Stein gewordenen Konflikt: Die im Krieg zerstörte ist auf Wunsch der Berliner als Mahnmal erhalten, die neue ist grau und unauffällig und wird innen im Licht atemberaubend schön (► S. 126).

9 Neues Museum

Nach 70 Jahren ist die Museumsinsel mit ihrem schönsten Haus zum ersten Mal komplett aufgebaut, aber noch nicht vollendet (► S. 152).

10 Dampferfahrt zu Wannsee und Pfaueninsel

Auf einer Fahrt mit dem Haveldampfer gelangt man gemütlich ins preußische Arkadien und lernt Berlin von seiner stillen Seite aus kennen (► S. 162).





5



MERIAN Momente

Das kleine Glück auf Reisen

Oft sind es die kleinen Momente auf einer Reise, die am stärksten in Erinnerung bleiben – Momente, in denen Sie die leisen, feinen Seiten der Stadt kennenlernen. Hier geben wir Ihnen Tipps für kleine Auszeiten und neue Einblicke.

Raum der Stille

Stille umfängt den, der vom lauten, belebten Pariser Platz den Raum der Stille im nördlichen Brandenburger Tor betritt. Knapp 30 qm, einfache Stühle und ein Wandteppich der ungarischen Künstlerin Ritta Hager, »Licht, das die Finsternis durchdringt«. Weder Ideologien noch Religionen werden beworben, der Raum ist Aufforderung zur Toleranz zwischen allen Nationalitäten und Weltanschauungen. Inspiriert wurde er vom Meditationsraum, den der damalige schwedische UNO-

 G3

Generalsekretär Dag Hammarskjöld 1957 im UNO-Gebäude in New York einrichten ließ.

Mitte | Pariser Platz | U-Bahn: Brandenburger Tor

Theaterkantine Volksbühne

 J2

Nach einer gelungenen Theatervorstellung mit Schauspielern zusammensetzen? Das geht, auch wenn die Kantinen weltberühmter Theater kaum bekannt sind. In allen kann man essen und trinken und hin und wieder gibt es

Gelegenheit zu einem Gespräch. In der Kantine der Volksbühne, schummrig und mit angestaubtem Kneipencharme, sitzen zudem die Techniker mit den Schauspielern am Tisch.

Mitte | Linienstr. 227 | U-Bahn: Rosa-Luxemburg-Platz | tgl. 8–24 Uhr

3 Gemäldegalerie F 4

Berlin ist anstrengend, und vor dem Schlangenstein bewahrt oft nur das rechtzeitig gekaufte Onlineticket, manchmal nur mit Zeitfenster. Glücklicherweise die Besucher, in deren Besichtigungsprogramm die Gemäldegalerie steht mit einer der kostbarsten Sammlungen der Welt. Mehr als 900 Werke der abendländischen Malerei vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution sind in 53 Sälen zu sehen, und mancher genießt die acht Tafeln des Wurzacher Altars oder »Amor als Sieger« von Caravaggio ganz allein. Warum das so ist, hat noch niemand herausgefunden. Walter Benjamin soll festgestellt haben, Besuchern einer Gemäldegalerie sei die unverhohlene Enttäuschung darüber anzusehen, dass dort nichts als Bilder hängen.

Tiergarten | Matthäikirchplatz | U-Bahn: Potsdamer Platz | Di–So 10–18, Do bis 20 Uhr | Eintritt 10 €

4 Viktoriapark G 6

Essen gehen? Ja, aber mit dem Picknickkorb im Viktoriapark in Kreuzberg. Der Wasserfall rauscht, Hunde baden, und der Blick endet irgendwo im Osten. Der Kreuzberg, der dem Bezirk den Namen gibt, ist mit 66 m die höchste natürliche Erhebung der Innenstadt. Und auf dem Gipfel steht Schinkels Nationaldenkmal zur Erin-

nerung an die Freiheitskriege von 1813 und 1815.

Kreuzberg | Kreuzbergstraße | U-Bahn: Mehringdamm

5 Tempelhofer Freiheit H 6

Können Sie sich ein Wiesenmeer in der Stadt vorstellen? 400 Fußballfelder groß? Der ehemalige Flughafen Tempelhof ist zu einem geworden. Es ist riesig, es ist kahl, hat fast keine Bäume, Betonstreifen kreuzen ihn, ehemalige

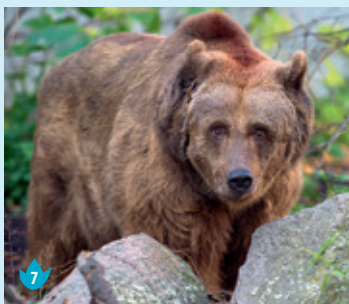


Rollbahnen. Im Mai 2010 wurde der stillgelegte Flughafen für das Publikum geöffnet und sieht seitdem aus, wie Hans Baluschek (1870–1935) es gemalt hat: »Sonntag auf dem Tempelhofer Feld« hat er sein Gemälde genannt, auf dem man Familien mit Kinderwagen sieht, Frauen mit Picknickkörben, Kinder spielen und Freunde sitzen gemeinsam im Gras.

Das war keine Zukunftsvision. Auf dem Tempelhofer Feld fand 1733 das Hochzeitsfest Friedrichs II. statt, die erste Kaiserparade 1871 wurde auf dem Tempelhofer Feld abgehalten, und Arnold Böcklin versuchte 1883, mit selbst konstruierten Apparaten abzuheben.

Ohne Erfolg. 1887 wurde eine Halle für die Heeres-Luftschiifer errichtet, 1922 das erste Rollfeld angelegt, 1923 wurde der Flughafen eröffnet, der erste regelmäßige Flugverkehr Berlin–München und Berlin–Königsberg begann.

Von da an gibt es unzählige Geschichten zu erzählen, von Atlantikflügen und von Stars, von Fluchten, vom Krieg und natürlich von Rosinenbomben oder der Berliner Luftbrücke, die das von der Welt abgeschnittene West-Berlin vom Juni 1948 bis zum September 1949 mit



allem Lebensnotwendigen versorgte. Ein Volksentscheid zur Schließung des Flughafens 2008 brachte eine Mehrheit im Osten der Stadt, der Westen trommelte für die Erhaltung seines City Airports, erreichte aber doch nicht die notwendige Stimmenzahl.

Nur groß sieht die Fläche aus, wenn man sie betritt, aber dann verändert sie das Lebensgefühl. Der fast ständige Wind weht durchs Haar, vielleicht scheint die Sonne, und mit jedem Schritt verstärkt sich das Gefühl, irgendwo an der Küste zu wandern, bis das Meer beginnt ...

Legen Sie sich in einen der Liegestühle und träumen Sie den Lerchen und

Drachen, den Skatern, den Kitesurfern und Einrad-Akrobaten nach. Boulekugeln klacken und Frisbeescheiben fliegen und Wölkchen irgendwo über dem Feld verraten Grillplätze. Vielleicht sind 50 000 Menschen da. Aber es ist nie voll.

Tempelhof | U-Bahn: Tempelhof/Platz der Luftbrücke/Boddinstraße

6 Sowjetisches Ehrenmal und Haus Zenner

M 6

Im Winter denkt man an Gorki-Park, aber auch im Sommer findet man sich in einer fernen Welt wieder. Das riesige Sowjetische Ehrenmal im Treptower Park ist ein Friedhof, dessen Geschichte Sie in Stein gehauen finden. Von so vielen Erinnerungen erschöpft, überqueren Sie die Puschkinallee, wo im Haus Zenner eine Jahrzehnte alte Tradition gepflegt wird: Nach dem Sonntagsbrunch mit Live-Musik wird getanzt.

Treptow | S-Bahn: Treptower Park

7 Am Köllnischen Park

J 3

Vor dem beeindruckenden Märkischen Museum, das vielfältige Objekte zur Kultur und Geschichte der Stadt präsentiert, zeichnet Altmeister Zille noch immer sein »Milljöh«, dahinter erstreckt sich eine einmalige Stadtidylle mit dem Gehege der letzten Stadtbärin Schnute. Vielleicht nimmt sie gerade ein Bad in ihrem winzigen Swimmingpool? Ein kurzer Weg führt zum Museumshafen, in dem alte Schiffe schaukeln und wo man gegenüber der Schleuse sogar noch ein Glas Wein beim Sonnenuntergang genießen kann.

Mitte | U-Bahn: Märkisches Museum

8 Museum der Unerhörten Dinge

F 6

Klein ist es und voll merkwürdiger Objekte, dem Einschlag eines Gedankenblitzes, der Schreibmaschine von Walter Benjamin – eine Wunderkammer und Welt der Erfindungen. Um die Schätze zu heben, bedarf es allerdings der Fantasie und, ganz profan, der verschmitzten Erläuterungen, die es natürlich gibt.

Schöneberg | Crellestr. 5–6 | Bus M48, Bus 104: Kaiser-Wilhelm-Platz | Tel. 781 4932 | www.museumderunerhoerten-dinge.de | Mi–Fr 15–19 Uhr

9 Alte Liebe

westl. A 2

Quakend paddeln die Enten um die »Alte Liebe« auf der Havel, manchmal gleitet ein Schwan vorbei. Kormorane fliegen über das Wasser, wenn nicht, dann kommt wenigstens ein Segelboot, das so heißt. Schön ist es immer auf diesem alten Schiff, und traumhafte Sonnenuntergänge kann man bei einer Berliner Weißen auch erleben. Läge das Schiff in Kreuzberg oder Fried-



10

richshain, wäre es wohl Kult. So ist es einfach ein Ausflugsrestaurant.

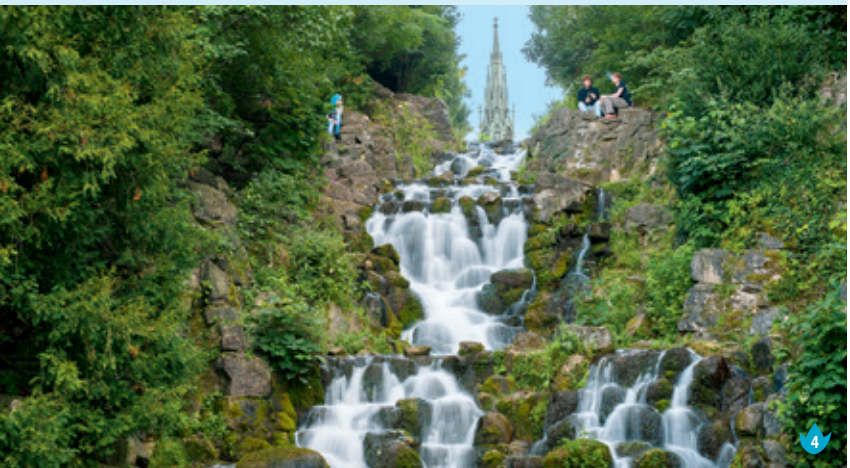
Spandau | Havelchaussee 107, Bus 218: Postfenn | www.alte-liebe-berlin.de

10 Pfaueninsel

südl. A 6

»Ein Schloss, Palmen und Kängurus; Pfauen sitzen auf hoher Stange oder schlagen Rad, Springbrunnen, überschattete Wiesen. Schlängelpfade ...« So beschrieb Theodor Fontane seinerzeit die Pfaueninsel. So ist es heute noch, bis auf die Kängurus.

Zehlendorf | Pfaueninselchaussee | Bus: 218, Fähre | www.pfaueninsel.info



4



NEU ENTDECKT

Darüber spricht ganz Berlin

Berlin befindet sich stetig im Wandel: Sehenswürdigkeiten werden eingeweiht, es gibt neue Museen, Galerien und Ausstellungen, Restaurants und Geschäfte eröffnen und ganze Stadtviertel gewinnen an Attraktivität, die Stadt verändert ihr Gesicht. Hier erfahren Sie alles über die jüngsten Entwicklungen – damit Sie keinen dieser aktuell angesagten Orte verpassen.

◀ Die Großformatkamera Imago 1:1 (▶ S.17) fertigt lebensgroße Selbstporträts.

SEHENSWERTES

Akademie des Jüdischen Museums

▣ H4

Ross-Bau heißt das Haus, nach einem US-amerikanischen Unternehmer, der den Bau der Akademie großzügig unterstützt hat. Der Architekt Libeskind ist an schrägen fensterlosen Wänden auszumachen. Kuben schieben sich ineinander wie Kisten, in denen das Jüdische Museum die Vermächtnisse aus aller Welt erreichen. Und es gibt eine Bibliothek mit 20 000 Bänden.

Kreuzberg | Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz | U-Bahn: Halle-sches Tor | Bibliothek Mo, Mi 12–19, Di, Do, Fr 10–17 Uhr

Imago 1:1

▣ J4

Ein Foto in Lebensgröße? Das geht und heißt dann Imagogramm, ist 60 cm breit und 2 m hoch. Ganz billig ist es nicht, mit mindestens 370 € muss man rechnen.

Kreuzberg | Prinzenstr. 85 (Aufbau-Haus) | U-Bahn: Moritzplatz | Tel. 52 13 26 17 | www.imago1zu1.de

MUSEEN UND GALERIEN

Museum für Architekturzeichnung

▣ J2

Die Eröffnung war für Kenner ein Paukenschlag: Blätter von Giovanni Battista Piranesi, dem genialen Architekturzeichner des 18. Jh., der selbst noch unser Bild von Rom prägte. Vier Ausstellungen im Jahr sind geplant. Eindrucksvoll ist schon das Gebäude, das der Architekt Sergei Tchoban hinter den Pfefferberg stellte: Betonwürfel,

wie Kisten übereinander gestapelt, mit Bögen und Säulen gemustert, und darüber ragt eine Glaskiste. Das Spiel mit allen Formen der Architekturgeschichte kündigt sich draußen an.

Prenzlauer Berg | Christinenstr. 18 | U-Bahn: Senefelder Platz | www.tchoban-foundation.de | Mo–Fr 14–19, Sa 13–17 Uhr | Eintritt 5 €

ÜBERNACHTEN

Das Stue

▣ E3/4

Im Großstadtschungel – Wer bei offenem Fenster schläft, kann die nachtaktiven Zoobewohner hören, aus anderen Fenstern des Designhotels blickt man in Tiergarten oder Innenhof. Der Architekt des KaDeWe, Johann Emil Schaudt, entwarf das Gebäude von 1939 für die Königliche Dänische Gesandtschaft, die Potsdamer Architektin Annette Axthelm fügte den Neubau an. Die spanische Designerin Patricia Urquiola schuf mit Möbelklassikern, modernem Design und luxuriösen Materialien die Atmosphäre von Intimität und Weltläufigkeit der Wohnstuben (stue), und im Restaurant Cinco regiert der spanische Sternekoch Paco Pérez. Kurz: ein Highlight im schon üppigen Luxussegment der Berliner Hotellerie.

Mitte | Drakestr. 1 | Bus 200: Corneliusbrücke | Tel. 3 11 72 20 | www.das-stue.com | 80 Zimmer | €€€€

ESSEN UND TRINKEN

Kaffeehaus Grosz

▣ C4

Belle Époque – Marmorböden, vergoldete Säulen, Zimmerpalmen und Spiegel verzaubern die Gäste augenblicklich. Der Duft frisch gebackener Croissants aus der Patisserie durch-

weht die denkmalgeschützten Räume, so alt, so neu, so verführerisch. Mittags ein Sandwich, abends Gerichte aus der gehobenen Küche, dann klassische Getränke an der hauseigenen Bar.

Charlottenburg | Kurfürstendamm 194 | U-Bahn: Uhlandstraße | Tel. 6 52 14 21 99 | www.grosz-berlin.de | Mo–Fr 9–1, Sa, So bis 3 Uhr | €€€

La Soupe Populaire J/K2

Shabby Chic – Der Hof der alten Bötzow-Brauerei wird wohl eine Weile Baustelle bleiben. Kessel und Flaschenzüge gibt es, und eine Galerie darüber im Atelierhaus, in der Sternekokch Tim Raue seine Volksküche eröffnet hat. Für ein kleines Volk, nur 54 Plätze gibt es, vorstellen kann man sich gerade die Hälfte, und das Restaurant ist abends ausgebucht. Immer. Ganz arm sollte das Volk nicht sein, das hier Vogelmiere als Dekoration zur Schweinesülze auf edlem KPM-Geschirr verzehrt, aber Ambiente und Küche sind schon besonders. Eine Bar mit ausgestopften Bären gibt es auch schon auf dem Gelände, »Le Croco Bleu«.

 Am frühen Nachmittag

Prenzlauer Berg | Prenzlauer Allee 242 | U-Bahn: Alexanderplatz, M 2 Metzger Straße | Tel. 44 31 96 80 | www.lasoupepopulaire.de | Do–Sa 12–24 Uhr | €€€

Street Food Thursday K4

Um die Welt – Es geht nicht um Döner, Pommes oder Currywurst, eher um Speisen, die weit Gereisten schon den Gaumen kitzelten, also die vietnamesische Reisnudelsuppe Pho, chinesische Dumplings oder indisches Tandoori Chicken. Jeden Donnerstag stehen 20 Köche in kleinen Buden und berei-

ten internationale Delikatessen zu, die es anderswo am Straßenrand gibt.

Kreuzberg | Markthalle Neun, Eisenbahnstr. 42 | U-Bahn: Schlesisches Tor | Do 17–22 Uhr | €

EINKAUFEN

Frau Tonis Parfum H4

Riesige Apothekerflakons, »Linde Berlin« steht darauf oder »Reines Veilchen«, wie es Marlene Dietrich geschätzt haben soll. Es gibt auch Mixturen, die nach Abenteuer klingen und ebenso heißen: Zedern, Amber und rosa Pfeffer. Wer einen Glasstöpsel lüpf, den trifft es mit voller Wucht. So also riecht Berlin. Im einstündigen Schnupperkurs erfährt man oder eher frau Wissenswertes über die Welt der schönen Düfte und kreierte den ganz persönlichen Duft.

Mitte | Zimmerstr. 13 | U-Bahn: Kochstraße | www.frau-tonis-parfum.com | Mo–Sa 10–18 Uhr

Mohnlicht K6

Mohnblumen und Gräser sind im Lampenschirm gefangen wie die kleine Blüte im Ohrring. Ganz besondere Wohnraum-Accessoires und Schmuckstücke entstehen in einem kleinen Ladenatelier in einer stillen Straße. Aus Kunstharz mit Glasfaserverstärkung, lichtdurchlässig bearbeitet, zaubert Conny Kraus mit echten Blumen und Pflanzenteilen schöne Dinge.

Neukölln | Mahlower Str. 6 | U-Bahn: Boddinstr. | Tel. 31 17 13 77 | www.mohnlicht.de | Do–Sa 14–19 Uhr

Wheadon J2

Der Concept Store für Naturkosmetik führt zwar auch die gängigen Marken,

die Inhaberin Nicole Wheadon hat aber auch gute Dinge mit kleineren Namen im Programm so wie vegane Kosmetik. Männer werden im Keller mit Haarschnitt und Rasur oder Bartpflege versorgt. Ein Beauty-Notdienst rettet das Abendprogramm.

Mitte | Steinstr. 17 | U-Bahn: Rosa-Luxemburg-Platz | Di–Sa 12–19 Uhr | Beauty-Notdienst bis 22 Uhr | Tel. 01 76 36 14 45 09 | www.wheadon.de

AUSGEHEN

Butcher's



Die Speakeasys aus der Zeit der Alkoholprohibition in den USA der 1920er-Jahre mögen mancher Berliner Bar als Vorbild gedient haben, jedenfalls gehören Flüsterbars, versteckt und oft namenlos, zum Berliner Nachtleben. In diesem Currywurst-Imbiss führt die rote britische Telefonzelle – bitte anklopfen! – nein, nicht nach Narnia, sondern in die Cocktailbar in einer alten Fleischerei. Die Wände sind geka-

chelt, Getränke hängen am Fleischerhaken, der Tresen aus Leder und Tiermotive erinnern an die Vergangenheit. Hochwertige Drinks sind Gegenwart, für den späten Abend am Wochenende empfiehlt sich Anmeldung.

🕒 Mittwoch, Donnerstag

Mitte | Torstr. 116 | U-Bahn: Oranienburger Tor | Mi–Sa ab 21 Uhr | www.butcher-berlin.de

The Liberate



Neuer Glanz im sonst oft schäbigen Chic vieler Berliner Bars: schwere Polstermöbel, Wandpaneele aus Palisander und Seide, viel Schwarz und Gold und dann auch hochkarätige Spirituosen, zu klassischen Drinks verarbeitet.

Mitte | Kleine Präsidentenstr. 4 | S-Bahn: Hackescher Markt | Tel. 88 67 77 78 | www.theliberate.com | tgl. ab 19 Uhr

🚩 Weitere Neuentdeckungen sind durch dieses Symbol gekennzeichnet.

Direkt am Entstehungsprozess der Eigenkreation teilhaben kann man in der Berliner Duft-Werkstatt Frau Tonis Parfum (► S. 18). Naturah: der Duft »Linde Berlin«.

